

Stottern bei Kindern
Ein Ratgeber für Eltern und pädagogische Fachkräfte

ISBN978-3-8248-0443-6
Schulz Kirchner Verlag 2020
5. Auflage
Autoren: **Dr. Bernd Hansen und Dr. Claudia Iven**

Autorin der Rezension: Karin Bodingbauer

Dr. Bernd Hansen ist Diplom-Sprachheilpädagoge und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Heilpädagogik der Universität Flensburg tätig. Er beschäftigt sich seit Jahren intensiv in der Sprachtherapie, Forschung und Fort-/Weiterbildung mit den Themenschwerpunkten Stottern bei Kindern, Elternberatung und Supervision.

Dr. Claudia Iven ist Diplom-Sprachheilpädagogin und Akademische Sprachtherapeutin.
Fachlich spezialisiert ist Frau Iven auf die Sprachentwicklungsstörungen, Stottern, Eltern- und Angehörigenberatung. Zu diesen Themen ist sie seit vielen Jahren als Autorin von Fachbüchern und -artikeln aktiv, hält Vorträge und gibt Fortbildungen für Therapeutinnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Inhalt:

Kein Mensch spricht immer flüssig: Sprech-Unflüssigkeiten sind ein normaler Bestandteil des Sprechens. Bei Kindern, die noch in der Sprachentwicklung stehen, ist es ganz normal, dass bis zu 10% ihrer Äußerungen von Sprech-Unflüssigkeiten gekennzeichnet sind, die meistens von alleine wieder verschwinden. Manche Kinder entwickeln allerdings ein echtes Stottern und dann ist die Besorgnis bei den Eltern oft sehr groß. Dieser Ratgeber wendet sich an Eltern, deren Kind unflüssig spricht oder stottert, und möchte helfen, die wichtigsten Fragen zu klären.

Was muss ein Kind alles können, um flüssig zu sprechen? Dies wird am Modell zur Komplexität des Sprechens nach Baumgartner 2002 erklärt. Als Erklärung der Sprech- Unflüssigkeit werden u.a. die Überwachungs- und Reparaturprozesse im Rahmen der kindlichen Sprachentwicklung beschrieben. Mit Zeichnungen der Autoren wird das Ungleichgewicht zwischen Anforderungen und Fähigkeiten des Kindes bildlich erklärt, welche eine Ursache für eine Unflüssigkeit beim Sprechen sein können.

Im nächsten Kapitel wird „Stottern“ definiert. Fast alle Kinder zeigen im Rahmen der Sprachentwicklung Sprech – Unflüssigkeiten, aber nur ca. 5 % aller Kinder entwickeln eine Stottersymptomatik. Viele Bedingungen (psychologische Faktoren, Sprach – Sprechfaktoren, physiologische Faktoren und Umgebungsfaktoren) tragen zum Stottern bei.

Die Kennzeichen des Stotterns mit Wiederholungen, Dehnungen, Blockaden und körperlichen und emotionalen Begleitsymptomen werden verständlich beschrieben.

Die Risikofaktoren für die Entstehung des Stotterns und die Chancen einer Sprechflüssigkeitsentwicklung werden anhand einer Tabelle in Anlehnung an Kelman/Nicholas 2014 verdeutlicht. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Stärke der Stottersymptomatik und der Chance, später flüssig zu sprechen.

Stottern entsteht v.a. aus den sprachlichen und emotionalen Reaktionen des Kindes auf seine Sprech - Unflüssigkeit.

Stottern ist das, was ein Kind tut, um Stottern zu verhindern.

Im nächsten Kapitel wird mit den Vorurteilen aufgeräumt, die angeblich Auslöser von Stottern sind. Stottern ist weder die Folge von Erziehungsfehlern noch eine psychische Störung. Auch ist es meist nicht die Folge eines Traumas oder Schocks und es entsteht nicht durch Nachahmung. Es ist keine Atemfehlfunktion und auch kein Zeichen von Dummheit.

Jedes Stottern ist anders, jedes Kind ist anders, alle Eltern sind anders, alle Entwicklungsbedingungen sind anders. Aus diesem Grund gibt es keine definierbaren einzelnen Ursachen. Bei der Entstehung einer chronischen Stottersymptomatik wirken immer verschiedene auslösende, aufrechterhaltende und verstärkende Faktoren zusammen.

Im weiteren Kapitel wird der Einfluss der Eltern auf die Entstehung des Stotterns beleuchtet. Wie sollen Eltern, Pädagogen umgehen, dass das Kind Unterstützung bei seinem Stottern erfährt?

Die Eltern bekommen mehrere mögliche Hilfsmittel an die Hand, die günstige Bedingungen für Sprechflüssigkeit schaffen. Regeln beim Sprechen, die unterstützend wirken sollen, werden anhand von Bildern sehr verständlich beschrieben.

Ein wichtiger Fokus liegt darauf, dass nicht das WIE? (- die Unflüssigkeit) sondern das WAS? (der Inhalt des Erzählten) im Mittelpunkt eines Gesprächs stehen soll.

Im weiteren Kapitel werden auf häufige Fragen von Eltern nach Medikamenten, Heilung, Berufswahl, Hilfsmethoden, den Schwankungen der Stottersymptome eingegangen. Beratung, Differenzialdiagnose und Einschätzungen therapeutischer Notwendigkeit machen schon in sehr jungem Alter Sinn. Eltern sollen immer dann professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, wenn sie sich Sorgen über die Sprechflüssigkeit ihres Kindes machen. Die Autoren beschreiben, was eine „gute“ Therapie in diesem Fachbereich auszeichnet und welche Therapiebausteine es für die Therapie gibt. Als letztes Kapitel wird beschrieben, wie die Sprechflüssigkeit im Kindergarten und in der Schule von Pädagogen unterstützt werden kann.

Danach finden sich noch Literaturtipps und Adressen für Ansprechpartner/ Selbsthilfegruppen v.a. im deutschen Raum.

Fazit: Ein ansprechendes Büchlein mit viel Fachinformation für Eltern und Pädagogen, leicht verständlich beschrieben und sehr ansprechend mit Bildern visualisiert.

Dieser Ratgeber aus der Reihe des Schulz Kirchner Verlages kann hilfesuchenden Eltern als Information zur Sprechunflüssigkeit ihres Kindes sehr empfohlen werden.